Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben.

Große Wollweberstraße No. 554.

No. 43. Montag, den 30. May 1814.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Abgaben-Deputation ist von dem Königlichen Finanz-Ministerio authorisirt worden,

von sämmtlichen Objecten, welche nach der nähern Bestimmung vom 15. April 1813 der Krieges-Impost-Abgabe unterworfen waren, vor dem ersten April d. J. eingegangen sind und noch völlig unversteuert auf den Packhöfen oder unter Accise-Verschluß lagern, die Impost- und Accise-Gefälle nur nach dem Edict und dem Tarif vom 13. März d. J. erheben zu lassen.

Diese Festsetzung wird hiedurch zur Kenntniß des Handelstandes gebracht. Stettin den 28. May 1814.

Königl. Abgaben-Deputation der Regierung von Pommern.

Hamburg, vom 21. Mai.

Heute wurde hier zum erstenmale wieder Börse gehalten, und vornehmlich Geld- und Wechselgeschäfte gemacht. Besonders kaufte man viel auf Holland, um dort her baar Geld zum Behuf der Herstellung der Hamburger Bank-Kontanten zu ziehn.

Lübeck, vom 21. Mai.

Nachdem das brittische Ministerium unterm 29sten April allen fremden Gesandten bekannt gemacht hat, daß sämmtliche Häfen von Norwegen durch englische Kriegsschiffe strenge blokirt werden und daß alle fremde Fahrzeuge, welche dort einzulaufen versuchen möchten, weggenommen und aufgebracht werden sollen; so hat der Kronprinz von Schweden, gestern, nachstehenden Tagsbefehl erlassen: „Der Kronprinz von Schweden an seine Waffenbrüder. Soldaten! Ein Eroberer, der, seinem Plane und den ihm zu Gebote stehenden Hülfsmitteln nach, in gleichem Grade furchtbar war, drohte ganz Europa zu unterjochen, und schon unterlag das gesammte Deutschland seiner Uebermacht. Da zeigte sich Schweden edelmüthiger Weise bereit, zu der Befreiung Deutschlands mitzuwirken, doch durfte es nicht wagen, seine Truppen aus Schweden über das Meer in die Fremde ziehen zu lassen, bevor nicht sein eigenes Landgebiet sicher seyn konnte, daß es von einem Grenznachbar, der mit dem allgemeinen Feinde in Freundschaftsbündniß stand, nichts zu befürchten habe. Der König hatte sich gegen die Errichtung eines Nordischen Bundes gestemmt, und dadurch zwar Schweden davor bewahrt, daß es nicht einem andern Reiche einverleibt würde, allein um die Freiheit und Unabhängigkeit Schweden völlig sicher zu stellen, blieb es unerläßlich, daß, durch unauflösliche Freundschaftsbande, Schweden mit Norwegen vereinigt sey. Dies ward durch einen feierlichen Traktat bewerkstelligt, der Schweden mit Norwegen verbindet. In dem zu Kiel abgeschlossenen Frieden hat der König von Dänemark sein Anrecht auf Norwegen an Schweden abgetreten.

Soldaten! Bevor dieser Traktat nicht wirklich vollzogen seyn wird, haben wir für uns keine Rast, unsere Familien haben keine Ruhe, und der Norden von Europa hat keinen Wohlstand zu erwarten.

Soldaten! Deutschland ist frei und ist es durch eure Mitwirkung geworden. Ein Prinz, dem das Wohl Norwegens übertragen war (Christian Friedrich) setzt das Glück dies Landes aufs Spiel und weigert sich, gegen den Wunsch und Willen der Nation, einem Friedenstraktat Folge zu leisten, der Ihm sein dereinstiges Erbe, die Herzogthümer Schleswig und Holstein, und, nächst diesen, dem dänischen Reiche noch manche andere Vortheile zusichert. Sollte er noch länger fortfahren, gegen das was Pflicht und Vernunft ihm vorschreiben, taub zu seyn; sollten wir unglücklicherweise gezwungen seyn, Schwedens durch Verträge bestätigte Rechte mit den Waffen in der Hand geltend zu machen, dann vergeßt

nicht, Soldaten, daß wir keinesweges das Norwegische Volk, sondern bloß diejenigen, welche dasselbe irre leiten, bekämpfen wollen und daß wir es einzig und allein mit den Anführern zu thun haben. An euren verblendeten Brüdern müßt ihr euch nicht vergreifen; denn diese werden, sobald die Binde von ihren Augen genommen seyn wird, erkennen, daß Schweden, durch seine Vereinigung mit Norwegen, dessen Freiheit und Unabhängigkeit keinesweges antasten, sondern einzig und allein die Ruhe im Norden sicher begründen will.

Soldaten! Mit dem nemlichen Zutrauen, mit welchem ich euch auf die Gestade Deutschlands geführt habe, führe ich euch jetzt auch dorthin, wo das Heil des Vaterlandes eure Gegenwart erfordert. Ihr werdet meinem Zutrauen entsprechen, denn ihr seyd Schweden! und Gott wird unserer Sache Gedeihen geben, denn sie ist gerecht.

Gegeben in meinem Hauptquartier zu Lübeck, den 21. Mai 1814. Carl Johann."

Altona, vom 12. Mai.

Vor einigen Stunden ist Davoust arretirt worden. General Gerard, entsetzte ihn gleich nach seiner Ankunft im Namen Ludwigs XVIII. seines Amts, und schickte ihn mit einer Eskorte nach der Vorstadt St. Georg. Er soll unverzüglich nach Paris gebracht werden. Ludwig XVIII. will ihn wegen seiner gewaltsamen Handlungen vor ein Gericht stellen lassen. Ganz Hamburg frohlockt darüber.

Frankfurt am Main, vom 21. Mai.

Nach Aussage mehrerer Couriere u. Reisenden herrscht in Frankreich, sowohl unter den Bürgern als unter dem Militair, in Absicht der politischen Meinungen, noch manche Verschiedenheit. Alle aber kommen in dem Widerwillen gegen den jetzigen Senat überein; am Abend hört man in Paris oft rufen: weg mit dem Senat!

Die aus Deutschland abziehenden Truppen scheinen es als ein Zeichen der Besiegung, mithin als eine Demüthigung anzusehen, daß sie die dreifarbige Kokarde ablegen, und dagegen die weiße anstecken sollen. Sie scheinen es nicht eher als bei der Ankunft auf der alt-französischen Grenze thun zu wollen, damit es wenigstens nicht unter den Augen der Deutschen geschehe. — Der Gouverneur von Glogau, General La Plane, der am 18ten dieses mit der dortigen 2000 Mann starken Garnison durch Würzburg ging, trug bloß für seine Person allein die weiße Kokarde; dieserhalb ward aber auch dem gesammten Offizier-Personale nicht gestattet, dort Rasttag zu halten. — In Landau ging es noch ärger her. Da der dortige Gouverneur sich weigerte, die Festung den Verbündeten zu übergeben, so ward aus Straßburg der französische General Schramm, als Parlamentair, mit einem Trompeter hingeschickt, um ihm im Namen Ludwigs des achtzehnten die Uebergabe anzubefehlen; allein es ward auf sie gefeuert, und als sie endlich doch eingelassen wurden, riß man ihnen die weiße Kokarde ab, und setzte dem General den Degen auf die Brust, damit er „vive l'Empereur!" rufen sollte. Ein aufgehetzter großer Volksschwarm deliberirte, ob man beide, unter dem Schutze des Völkerrechts Eingelassene, hängen oder erschießen oder dem Volke preisgeben solle, sie in Stücken zu hauen. Die gelindeste Parthei meinte, man solle sie mit Schimpf aus der Stadt jagen. Erst nach mehreren Stunden gelang es dem Maire und mehreren muthigen Einwohnern, den General und den Trompeter, geschützt vor Mißhandlungen, wieder aus der Stadt zu bringen.

In Italien weigerte sich der General Grenier mit den abziehenden französischen Truppen Piemont und die dortigen Festungen zu räumen, ohnerachtet dies in der mit dem Prinzen Eugen abgeschlossenen Convention buchstäblich ausbedungen war, bis ihm Feldmarschall Bellegarde andeutete, wenn er sich länger weigere, so werde er ihn mit seiner unterhabenden Armee dazu zwingen. Dann erst wich er.

Der Rückmarsch der verbündeten Truppen aus Frankreich wird nun in mehreren Richtungen sehr bedeutend. Am 19ten dieses traf hier die russische Kavallerie-Division des Fürsten Gallitzin, zehntausend Pferde stark, ein, und in wenigen Tagen sollen diesen noch dreißigtausend Mann in drei Kolonnen folgen. — Die russisch-kaiserliche Wagenburg ist bereits am 16ten durch Nürnberg passirt. In der Nachbarschaft von Coblenz kantonniren 13 Regimenter Kosaken, die täglich den Befehl zum Rückmarsch erwarten, und das Wittgensteinische Corps wird in den nächsten Tagen am Rhein anlangen. Der General ist mit seinem Staabe bereits in Straßburg eingetroffen. Von den Preußischen Truppen hat das Bülowsche Corps am 11ten und ein anderes am 17ten den Rückmarsch nach den Niederlanden hin angetreten, das Tauentziensche Corps hingegen wird nach Mainz und Wesel rücken.

Der Handel lebt wieder auf! Während in Rotterdam die Kauffahrteischiffe der Holländer seit der im Jahr 1810 eingetretenen Handelssperre, vor der Hand noch abgetakelt und unthätig liegen, ist die Mündung der Maas bereits mit englischen Schiffen bedeckt, die ihre Waaren dort ausladen. Mit der Uebergabe von Wesel wird auch die Rheinfahrt wieder in Gang kommen, wie sie in den obern Gegenden dieses Stromes bereits ist. Am 1ten dieses kam nemlich schon ein solcher großer Rheinfahrer, mit den Flaggen aller Verbündeten geschmückt, und mit voller Ladung von Mainz nach Mannheim, und ward von zierlichen Lustschiffen, auf welchen sich Deputirte des Magistrats und der Kaufmannschaft befanden, mit Musik und großem Jubelgeschrei empfangen.

Wien, vom 13. Mai.

Gestern Mittags kamen Briefe, die des Inhalts waren, daß die Erzherzogin Marie Louise auf Ihrer Reise verspätet worden ist. Diese Prinzessin hat sich auf ihrer Reise unter dem Namen Marie Louise Napoleon eingeschrieben. Der Prinz, ihr Sohn, zeichnet sich, nach eben diesen Briefen, durch eine große Lebhaftigkeit des Geistes und durch ein angenehmes Betragen aus, wozu sich ein gewisser Ernst mischt, den dieser 3jährige Prinz bei allen Gelegenheiten blicken läßt.

Der Festungen und festen Plätze, welche vermöge der Konvention vom 23sten April den alliirten Mächten außer den Gränzen Frankreichs übergeben werden, und zu deren Uebernahme die Commissaire abgesandt worden, sind, außer den Forts, Acht und vierzig.

Stand der den verbündeten Mächten abgetretenen festen Plätze:

In Deutschland: Hamburg, Magdeburg und Erfurt.

In Holland: Naarden, die Forts von Helder und vom Texel, Deventer, Delfzyl, Coevorden und Berg-op-Zoom.

In den Niederlanden: Flessingen, Terwere und die andern Forts der Insel Walchern; Breskens, Ysendyck und die davon abhangenden Forts; Antwerpen, Fort Lillo, Liefkenshoek, Batz und alle anderen Forts an der Schelde; Ostende, Nieuport und Ypres.

Zwischen dem Rhein und Alt-Frankreich: Grave,

Venlo, Jülich, Mastricht, Wesel und Buderich, Mainz und Kassel, Luxemburg und Kehl.

Jenseits der Alpen: Alessandria, Piacenza, Gavi, Turin, Fenestrelles, Mont-Cenis, Genua, Savona u. Bardi.

In der Grafschaft Nizza: Nizza, Ville-franche und San-Remo.

In Spanien: Barcellona, Girona, Tortosa, Figueras und Rosas.

Im Adriatischen Meere: Corfu.

Aus der Schweiz, vom 5. Mai.

In der Sitzung vom 3ten dieses ward der Tagsatzung von der Militair-Commission ein Rapport abgestattet, worin bewiesen wird, daß die Schweiz zur Behauptung ihrer Neutralität nicht bloß die ehemaligen Besitzungen, sondern noch einige neue erhalten sollte; unter andern auf der französischen Gränze: Hüningen, das Bisthum Basel diesseits der Jura, Neufchatel, das Bailage de Gex; auf der savoyischen: Genf und das linke Ufer des Genfersees; auf der italienischen Seite: Wallis, das Formazenthal, das Bezirk zwischen der Tresa und dem Lago Maggiore, das ehemalige Fort Fuentes. Es wurde dabei die Bemerkung gemacht, daß dessen ungeachtet die Schweiz noch manche schwache Gränze habe. Die Minister der verbündeten Mächte haben versprochen, ihren Souverains diese Gränzbestimmungen zu empfehlen. Durch Genf und dessen neues Gebiet erhält der Schweizer Bund einen Zuwachs von einer halben Million Seelen.

Paris, vom 5. Mai.

Das heutige Journal de Paris enthält noch nachstehende Anekdote von Napoleon: „Als derselbe von Moskau zurückkam, fiel ihm plötzlich ein, sich mit dem Pabste auszusöhnen. Er eilte nach Fontainebleau und heuchelte dort die zartesten und frömmsten Gesinnungen und beschwor den heiligen Vater die ihm gemachten Vorschläge doch endlich anzunehmen. Pius VII. der ihn durchblickt hatte, antwortete nichts als das Wort: Comoedia. Als sich Napoleon entlarvt sah, gerieth er in Wuth, trat in drohender Stellung vor den Pabst hin und hob den Arm auf; der heilige Vater, ohne im geringsten aus seiner Fassung zu kommen, erwiederte darauf kaltblütig, auch nur das einzige Wort: Tragoedia.

Paris, vom 17. Mai.

Der Militair-Commandant von Marseille und der dortigen Division, General Graf Dumüy, schreibt dem Kriegsminister, wie folgt: „Ueber die Freudenbezeugungen wegen der jetzigen Ereignisse, haben die Einwohner von Marseille die Schlachtopfer des Despotismus, welche hier als Staatsgefangene in dem Schlosse If eingekerkert waren, keinesweges vergessen, sondern deren unverzügliche Loslassung bewirkt. Aber noch befinden sich in den unterirdischen Gewölben dieses Staatsgefängnisses die sterblichen Ueberreste eines hoch verdienten Feldherrn, des in Egypten ermordeten General Kleber, von dessen Talenten und Thaten in Egypten, ich ehemals persönlich Zeuge gewesen bin. Nicht hier, wo neben der Unschuld auch Sträflinge aufbewahrt werden, nicht hier muß vergessen und unerkannt die sterbliche Hülle eines so unbescholtenen, ausgezeichneten Mannes modern, da sie eine Stelle im Pantheon verdient.“ ꝛc. —

Vermischte Nachrichten aus Paris.

Der Kaiser von Oestreich hat die Metropolitankirche besucht, und die Reliquie der heiligen Dornenkrone mit seinem ganzen Gefolge geküßt. Aber als man ihm die Krone Carls des Großen mit dem Bemerken zeigte, sie sey aus Aachen nach St. Denys und Paris gekommen, berichtigte Se. Majestät den Irthum, und versicherte: jene Krone Carls des Großen befinde sich in Wien.

Vom Werke Chateaubriand's, de Buonaparte etc. ist die erste Auflage von 10000 Exemplaren in wenigen Tagen vergriffen worden. In einer zweiten kommt folgende Stelle vor: „Die letzten Augenblicke Bonaparte's rechtfertigen mein Urtheil über ihn. Ich hatte längst vorausgesehen, daß er kein ehrenvolles Ende nehmen würde; ich muß aber gestehen, sein Ende geht über allen Begriff hinaus, den ich mir von ihm gemacht hatte. In seiner Demüthigung hat er nichts beibehalten als seinen Komödianten- und Nachahmungs-Charakter: er spielt den Kaltblütigen, den Gleichgültigen; er richtet sich selbst, spricht über sich wie über einen andern; von seinem Fall, wie von einem Zufall, der seinen Nachbar betroffen hätte; räsonnirt über das, was die Bourbons zu hoffen oder zu fürchten haben mögen; er ist jetzt Sylla, Diocletian, wie er ehedem Alexander und Carl der Große war. Er will unempfindlich gegen alles scheinen; vielleicht ist er's. Nur eine Freude blickt aus aller dieser Leidenschaftlosigkeit hervor; man sieht er findet sich glücklich — zu leben. Beneiden wir ihm sein Glück nicht; ein so erbärmlicher Mensch ist nicht furchtbar.

Aus Marseille, vom 30. April

Zu Toulon sind die franz. und engl. Fregatten, welche Bonaparte und sein Gefolge nach der Insel Elba bringen und convoyiren sollten, bereits wieder angelangt, und melden folgendes: Als sie die Höhe von Tropez erreicht hatten wurden sie von dort liegenden engl. Linienschiffen aufgefordert, Bonaparte für seine Person auszuliefern, wozu sie sich nach einiger Weigerung endlich genöthigt sahen. Man vermuthete, jene Linienschiffe hätten Befehl erhalten, ihn nach Botany Bay zu bringen. Allein man versichert, der gewesene Kaiser sey, so wie er eine jener Linienschiffe betreten habe, über ein Tau gestolpert und ins Meer gefallen, ohne daß es möglich gewesen wäre, ihn zu retten.

Parma, vom 2. Mai.

Heute Mittag ist Madame Lätitia Bonaparte mit ihrem Herren Bruder, dem Kardinal Fesch, hier eingetroffen, und bei unserm Bischof, dem Kardinal Caselli, abgestiegen. Nachdem sie sich anderthalb Stunden hier verweilt hatten, haben sie ihre Reise nach Rom fortgesetzt.

Mailand, vom 8. Mai.

Wir haben Briefe aus Corfu vom 18. April erhalten, woraus wir ersahen, daß man zu dieser Zeit von den großen Ereignissen in Frankreich noch nicht die geringste Kenntniß hatte.

Beschlüsse der zu Mailand versammelten Wahlkollegien.

Alle Verfügungen und Anordnungen in Bezug auf die Dekrete von Berlin und Mailand sollen keine Gültigkeit mehr haben. — Der Senat ist aufgehoben, und seine Dotation fällt an die Nation zurück. — Der Staatsrath, die Stellen eines Ministers, Staatssekretairs und die eines Staatsratssekretairs sind gleichfalls aufgehoben; ihre Amtsverrichtungen gehören der provisorischen Regierung mit der Ermächtigung an, eine Commission zur Entscheidung der auf die öffentliche Verwaltung sich beziehenden Gegenstände zu ernennen. — Der Jagdvorbehalt ist auf den Park von Monza und auf die Waldungen und Thäler des Ticino (Tessin) beschränkt. — Alle Strafen, Prozeduren, Sequester und Confiscationen

gegen Italiener, welche Militär- oder Civildienste in fremden Ländern angenommen hatten, so wie gegen fremde Güterbesitzer im italienischen Staate, und überhaupt alle Wirkungen der Dekrete gegen Abwesende sind aufgehoben ꝛc. — Die provisorische Regierung hat unterm 26. April das Briefporto auf die Hälfte und die Abgabe von den Colonialwaaren auf das Drittel des bisherigen Tarifs herabgesetzt, die Strafe des Prangers beschränkt, und die Auflage auf die Künste und Handwerke ganz abgeschafft.

Aus Italien, vom 3. Mai.

Bei der Besetzung von Venedig sind den Oesterreichern auch drei neue Linienschiffe von 76 Kanonen, zwei mit Kupfer beschlagene Fregatten von 44 Kanonen, eine Menge Briggs, Gallioten, Kanonierschaluppen, sämmtlich in segelfertigem Zustande, und nächst diesen auf den Werften noch 6 im Bau begriffene Linienschiffe, (2 von 84 und 4 von 76 Kanonen,) nebst andern Fahrzeugen, und ein großer Vorrath von Schiffsbauholz und andern Schiffsmaterialien, in die Hände gefallen.

Die Nachricht, daß der Pabst am 21sten April in Rom angelangt sey, war zu voreilig; er wird erst am 8ten oder 9ten Mai daselbst eintreffen.

London, vom 13. Mai.

Der General, Herzog Paul von Würtemberg, und die Generale von Essen und von Oppen sind gestern aus Frankreich hier eingetroffen. Der Kaiser von Rußland mit Platow und der König von Preussen mit Blücher werden am Sonntag erwartet. Es ist bereits am 8ten ein Postaufseher aus Paris abgegangen, um auf der nach England führenden Straße die Relais für beide Monarchen anzuordnen.

In der Parlamentssitzung am 10ten dieses ward dem Oberhause und dem Unterhause eine Bothschaft des Prinzen Regenten überreicht, in welcher die von dem nunmehrigen Herzog von Wellington dem Lande geleisteten wichtigen Dienste, mit denen ehemals von Marlborough erwiesenen verglichen, und zu einem standesmäßigen Auskommen des neuen Herzogs, für ihn und seine Nachkommen, aus den Einkünften des Landes, auf ein jährliches Einkommen von siebzehntausend Pfund Sterling angetragen ward. Nachdem hierüber vielfältig hin und her gesprochen worden war, kam man endlich einstimmig dahin überein: „daß statt des verlangten auf seine Familie übergehenden fortwährenden jährlichen Einkommens von siebzehntausend Pfund Sterling, dem Herzoge ein für allemal die Summe von viermal hunderttausend Pfund Sterling als Dotation ausgezahlt werden solle.“

In dem Bericht, den General Graham über das Einrücken englischer Truppen in Antwerpen eingesandt hat, heißt es am Schluß: „Alles, was dem Seewesen der Franzosen zugehört, verbleibt in deren Händen. Ich habe mit dem französischen Admiral Gourdon (?) eine freundschaftliche Unterredung gehabt, und hoffe, daß zwischen unsern und den französischen Truppen, die Zeit unsers hiesigen Aufenthalts hindurch, vollkommene Eintracht herrschen soll.“

Ueber die Norwegischen Angelegenheiten ist es im Parlamente ebenfalls zu Erklärungen gekommen. Der Graf Gray hatte schon in frühern Sitzungen erklärt: Es wären, dem Vernehmen nach, englische Commissarien nach Copenhagen und nach Norwegen abgegangen, welche die dortigen Irrungen gütlich ausgleichen sollten. Er frage an, ob die englische Regierung, im Fall das Norwegische Volk dabei beharre, sich der Bothmäßigkeit Schwedens nicht zu unterwerfen, sondern einen selbständigen Staat zu bilden, und ob auf den Fall England entschlossen sey, es vermittelst strenger Blockirung der Küste und Abschneidung aller Zufuhr durch Hunger zur Unterwerfung zu zwingen? und daß er, wofern dies die Meinung der Regierung sey, sich im Namen des englischen Volks bei dem Regenten darüber beschweren müsse. Als hierauf von den Staatssekretairs keine bestimmte Antwort erfolgte, trug der Lord am 10ten dieses wirklich darauf an, daß die Blockirung Norwegens aufgehoben werden möchte. Der Staatssekretair Lord Liverpool antwortete hierauf: „In dem Kriege gegen Dännemark hat der Kronprinz von Schweden Hollstein und Schleswig erobert, und diese beiden Herzogthümer nur unter der Bedingung, daß dafür Norwegen an Schweden abgetreten werde, dem Könige von Dännemark zurückgestellt. Dännemark hat die Uebergabe Norwegens noch nicht bewerkstelligt. Liegt hierbei eine Kriegslist zum Grunde? so frage ich, wo bleiben Treu und Glauben, ohne welche doch kein Traktat geschlossen werden sollte. Als endlich über des Grafen Gray Antrag gestimmt ward, behielten die Minister durch ein Uebergewicht von 81 Stimmen die Oberhand. Im Publikum ist man indeß der Meinung, daß sich vielleicht noch ein Ausweg finden werde.

Amsterdam, vom 13. Mai.

Gestern ist die Festung Naarden von der franz. Besatzung endlich ganz geräumt worden. In Biervliet waren die holländischen Truppen am 2. Mai eingezogen; der Haß gegen Bonaparte war hier so groß, daß man ein Bild von ihm verfertigte, es auf eine Pechtonne setzte, und mit Flintenschüssen durchbohrte, hernach ward es unter lautem Jubel des Volks verbrannt. Nach Berichten aus Arnheim soll endlich auch der Commandant von Grave, wahrscheinlich durch seine eigne Besatzung gezwungen, capitulirt haben.

Der Commandant von Koeverden hat erst am 3. Mai die Festung übergeben, nachdem er kurz vorher einen Ausfall gemacht hatte. Die Besatzung betrug etwa 8 — 900 Mann.

Kurze Nachrichten.

Nach allen Berichten, welche über die jetzige Leipziger Jubilatemesse eingegangen sind, ist solche im Durchschnitte gut zu nennen. Eine sonderbare Erscheinung ist die, daß die dort befindlichen englischen Waaren, (welche freilich nur in geringer Quantität vorhanden sind) sehr schlecht ausfallen, so, daß die Einkäufe der Russen und Polen besonders gering sind; überall hatten die Deutschen Fabriken den Vorzug.

Die Kaufmannschaft zu St. Petersburg hat dem General Kutusow, der die Nachricht von der Einnahme von Paris dahin brachte, 4000 Dukaten in einem großen silbernen Pokale verehrt.

Die Palmschen Erben in Erlangen sollen sich erboten haben, Bonaparte's Leben, welches dieser in Elba schreiben und herausgeben will, auf groß Imperialpapier kostenfrei unter der Bedingung zu drucken, daß er es dem verstorbenen Palm zueigne.

In Preußisch Minden sind die begonnenen Arbeiten an den Festungswerken nun ganz eingestellt, und man hofft, daß auch die alten verfallenen Wälle vollends abgetragen und in Spaziergänge werden verwandelt werden.

Es heißt, Altona werde so lange von den Alliirten besetzt bleiben, bis Norwegen den Schweden überliefert ist.

Ungarn hat seit Anfang des Feldzuges 1813., mit Einschluß der noch zu stellenden Rekruten, 150,000 Mann geliefert, darunter 10,000 berittene Velitten, die allein 4 Millionen Gulden kosteten. Außerdem entrichtete es 12 Millionen Subsidien baar. — Unter den dort befindlichen französischen Kriegsgefangenen regt sich mächtig der Partheigeist. Am frohesten sind die jungen Leute, die zu ihren Familien zurückzukehren hoffen.

Man hat bereits zur Beförderung der Communikation mit England Paquetboote zwischen Ostende und Gravesänd eingerichtet. Die Ueberfahrt einer Person mit den Effecten kostet 3 Guineen.

Nach den letzten Nachrichten aus Brasilien sind die dortigen Zwistigkeiten mit England beigelegt, und der Prinz-Regent von Portugall erwartet die Ankunft eines Linienschiffs und einer Fregatte, um sich mit dem ganzen Hofe nach Lissabon einzuschiffen. Der Gesundheitszustand war daselbst gut.

Lord Niddry (Sir John Hope) soll nach den neuesten Nachrichten bald von seinen Wunden hergestellt seyn.

Die neuesten amerikanischen Blätter enthalten eine Rede, die Hr. King, Abgeordneter von Massachusets, am 20. Januar im Congreß hielt: er bewies, daß der jetzige Krieg der vereinigten Staaten mit England nur durch Bonaparte entzündet sey. Er bediente sich unter andern folgender starken Ausdrücke, wohlgemerkt, zu einer Zeit, wo man in Amerika seinen nahen Sturz unmöglich ahnden konnte. Se. K. Maj. liebt die Amerikaner, hat uns seyn Minister zu sagen geruht; unsere Wohlfahrt gehört in den Gesichtskreis seiner Politik. Welche Liebe, gerechter Himmel! die Liebe des Tyrannen von Frankreich. Er liebt uns, und er hält unsre Schiffe fest, er zieht unser Eigenthum ein, er wirft unsere Seeleute in seine Kerker. Sein Lächeln sogar (wenn ein solches Ungeheuer lächeln kann) ist nur Verrätherei; seine Freundschaftsversicherungen, ein Fallstrick; seine Liebe, Verderben und Untergang. Eine Verbindung mit ihm ist die, welche ein Tyrann des Alterthums erfand, die Vereinigung eines lebendigen Körpers mit einer Leiche! Der Tiger, der auf seine Beute lauert, der Löwe, der vor Hunger brüllt, sind weniger zu fürchten, als diese Geißel, diese Pest, dieser Tod. Fern sey von unserm Vaterlande dieser Mensch mit seiner Liebe, seinen Zärtlichkeiten und seiner abscheulichen Spitzbüberei.

Was soll man glauben?

Die im vorigen Stück dieser Zeitung so bestimmte Angabe einiger französischer Blätter, „daß und weshalb Bonaparte vor der Hand noch am Bord der englischen Fregatte im mittelländischen Meere kreuze, und wegen seiner künftigen Bestimmung auf die Rückkehr des, als Courier nach Paris abgegangenen französischen Capitains Montcabrier warte," wird heute von andern französischen Zeitungen, für ungegründet erklärt, und dagegen gemeldet: Der General Bertrand habe, unterm 4ten Mai, aus Elba geschrieben: „Ich befinde mich hier weit besser, als ich mir den Aufenthalt vorgestellt hatte" — und in einer englischen Zeitung heißt es gar, der Oberstlieutenant Campbell ist zum Obristen von der Armee ernannt und verbleibt auf der Insel Elba. —

Die englischen Zeitungen werden hoffentlich bald bestimmtern Aufschluß über diesen ganzen Vorgang geben.

Bonaparte's Ankunft auf Elba.

(Aus Englischen Blättern.)

Vom Wachtthurme auf Porto-Ferrajo wird ein Kriegsfahrzeug signalisirt. Schon sind auf Elba die großen Veränderungen in Frankreich bekannt. Die Ankunft des Schiffs läßt keinen Zweifel über das Unglück übrig, welches der Insel bevorsteht. Man eilt auf den Strand; man forscht, man erkundigt sich; man wirft die große Frage auf, ob man in diesem friedlichen, abgesonderten Winkel den allgemeinen Feind des Continents aufnehmen werde. Inzwischen läuft das Schiff in den Hafen ein. Kein Freudenruf erschallt vom Borde. Das gewöhnliche Huzza der Matrosen bleibt aus; alles bleibt stumm. Als sey es von feindseligen Winden verschlagen, als bringe es die Seuche des Morgenlandes mit sich, legt es schweigend an, läßt die Anker verstohlen fallen. Ein Boot trennt sich von ihm, rudert heran, stößt ans Land. Der erste, welcher aussteigt, heftet alle Blicke auf sich. In jedem seiner Züge lieset man die Verzweiflung der gefallenen Größe; er gleichet Miltons verstoßenem Engel. Die Menge sammelt sich um ihn, doch in einer gewissen Entfernung; man betrachtet ihn, aber mit geheimen Schauder. Ein einziger aus dem Haufen tritt näher; es ist ein Greis: Wer bist du, redet er ihn an, du, der die Arme gegen dieses Eyland ausstreckt, als wollest du es in Besitz nehmen? Bist du wohlthätig, weise, menschlich, friedfertig? so komm, wir wollen dich aufnehmen; und bist du der tugendhafteste unter uns, so wirst du auch der geehrteste seyn. Liebst du aber den Krieg? Findest du Freude am Blutvergießen? Machst du dir ein Spiel aus der Treulosigkeit und aus dem Despotismus ein System? O, so flieh diesen Boden; er bringt Eisen hervor, aber nicht um Ketten daraus zu schmieden, nur um Tyrannen zu bestrafen; hier schenkt uns der milde Himmelsstrich eine lange Folge von Jahren; hier mag man keinen Fürsten, der für seine Untergebenen den Segen des Lebens in Tod verwandeln möchte; hier wünscht man nur dann das von der Natur vorgesteckte Ziel früher zu erreichen, wenn das Leben eine Schande und der Tod das einzige Mittel ist, ihr zu entfliehen. Dann stirbt man. — Wir fürchten uns nicht vor dem Kriege, wenn er gerecht, gesetzmäßig ist; aber wir verabscheuen die Sklaverei unter jeder Gestalt und jeden Namen. Der Besitz der Inseln, die dieses Meer bespült, war von jeher dem Tyrannen verderblich. Cäsar Borgia regierte eine Zeitlang über uns; er war ohne Treue, ohne Erbarmen; erinnere dich, wie er endete! Nicht weit von hier erheben sich die Felsen von Caprea. Tiber lebte neun Jahre in Caprea, erinnere dich seines Endes! Man sagt, du habest die Welt erobern wollen; und jetzt begnügst du dich mit einem Eylande von wenig Meilen im Umfange? Hat es denn nicht bei dir gestanden, dich mit einem weit kleinern Erdraum zu begnügen? O Meer, Meer, das unsere Küsten bespühlt, du hast uns mehr als einmal Stürme und Gewitter zugeführt. Die Winde, die sie vor sich hin trieben, die Blitze, die Wasserströme, die sie in ihrem verderbenschwangeren Schooße enthielten, haben mehr als einmal unsre Felder verheert, unsre Wohnungen zerstört, unseren Brüdern und Mitbürgern das Leben geraubt. Noch beweinen wir sie; gleichwohl o Meer, das unsre Küsten bespühlt, nimm Bonaparte von uns, und überzieh uns dafür mit deinem schwärzesten Ungewitter!

Meinen Freunden und Bekannten mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß Se. Majestät der König mich zum Generalmajor allergnädigst ernannt haben.

Alt-Damm den 24. May 1814.

v. Franckenberg, vormals Commandeur im Inf.-Regim. v. Borcke.

Anzeigen.

Unterzeichnete zeigen ihren geehrten Handlungsfreunden ergebenst an, daß die Schiffahrt und Versendungen zu Lande und zu Wasser von unsern Platz bereits ihren Anfang genommen, so wie auch ungestöhrt betrieben werden können. Es sind bereits nach den meisten bedeutenden Städten Preußens Schiffer zur Einladung bereit. Wir empfehlen uns bey der Wiedereröffnung des Handels unsern Freunden ergebenst, und bitten, uns bey Beziehungen von hier, das Zutrauen zu schenken, was wir früherhin eine Reihe von Jahren genossen. Magdeburg den 18. May 1814. Morgenstern & Comp.

Pietsch & Kruse in Stralsund haben ausser Colonial- und Materialwaaren auch verschiedene Manufacturwaaren im Lager, als:

Callicoes, Cambrics, Jaconots, Demitty's, ostind. Nankins und dergl.

Die hiesige Papierniederlage ist wiederum mit allen Sorten gutem Papier von der Papierfabrike zu Woldenberg in der Neumark versehen. Sie stellt gegen baare Bezahlung annehmliche Preise, liefert auch das Papier in kleinen Posten — Kosten- und Accise-frey bis ans Bollwerk zu Stettin. Gollnow den 1. May 1814.

Die Niederlage hieselbst.

Verbindung.

Unsere am 21sten dieses vollzogene eheliche Verbindung geben wir uns die Ehre, allen Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen. Stettin den 22. May 1814. F. H. Kuhberg. Caroline Kuhberg, geb. Berger.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Vormittag erfolgte glückliche und erwünschte Niederkunft meiner Frau mit einem muntern Knaben, zeige ich hierdurch unsern guten Freunden ergebenst an. Molstow bey Treptow an der Rega den 23sten May 1814. Neste.

Todesfälle.

Es hat dem Allerhöchsten gefallen, meine geliebte Ehegenossin, gebohrne Therese von Sander, aus Mochen gebürtig, am 24sten dieses Monats aus dieser Zeitlichkeit abzurufen. Ich mache solches allen meinen Verwandten und Freunden, unter Verbittung der Beyleidsbezeugungen, hiemit bekannt. Treptow an der Rega den 27. May 1814. von Werner,

Königl. Preuß. Obristlieutenant von der Armee.

Gestern starb mein einziger Sohn, Herrmann Otto, ein Jahr 5 Monat alt; was ich in tiefstem Schmerz hiemit denen melde, die Theil an meinem Geschick nehmen. Stettin den 28. May 1814. Ruth, Ober-Secretair.

Bekanntmachung.

Diejenigen Landwirthe, welche Merinos-Böcke von unvermischter Race aus der Schäferey zu Gross-Behnitz bey Nauen nehmen wollen, werden ersuchet, solche am 4ten oder 5ten Junii daselbst in der Wolle zu besehn und wegen den Ankauf selbst mit dem Verwalter Rettschlag Rücksprache zu nehmen.

Auction.

Montag den 20sten Junii 1814, Vormittag 9 Uhr, sollen zu Cunersdorf bey Wrietzen an der Oder auctionsweise verkauft werden:

160 Böcke und 20 Schaafe, beydes Merinos, unvermischter Race,

und aus freyer Hand:

200 veredelte Schaafe in der vierten Generation,

2 Böcke und 5 Zibbe-Lämmer von Eiderstedtschen Schaafen,

2 Paar Zuchtschweine von langgestreckter weisser Race,

3 Paar desgleichen von der schwarzen Andalusischen.

Zugleich werden daselbst Böcke aus der Mögeliner Schäferey auctionsweise verkauft werden.

Makulatur-Verkauf.

Am 7ten Junius dieses Jahres Nachmittags um 2 Uhr werden auf dem Königlichen Ober Landes-Gerichte hieselbst, von dem Criminal-Rath und Protonotarius Zitelmann, mehrere Centner Maculatur, zum Besten der Justiz-Offizianten-Wittwen-Casse, gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant, oder verificirter Münze, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Da sich darunter mehrere Centner befinden, welche Behufs ihrer gänzlichen Vernichtung eingestampft werden müssen, so werden insbesondere die Papier-Fabrikanten auf diesen Verkauf aufmerksam gemacht. Das Auctionszimmer wird den Kauflustigen, am Eingange des Schlosses, durch den Schloßeinheitzer Vollert nachgewiesen und nöthigenfalls mit dem Maculatur-Verkauf am folgenden Nachmittage fortgefahren werden. Stettin den 28. April 1814.

Königl. Preuß. Ober Landes-Gericht von Pommern.

Hausverkauf.

Das in der Louisenstraße sub No. 746 belegene, dem Kaufmann Johann Heinrich Dietze zugehörige Haus, welches zu 7497 Rthlr. 18 Gr. gewürdigt und dessen jährlicher Ertrag, nach Abzug der darauf haftenden Onerum und der Reparaturkosten, auf 321 Rthlr. 4 Gr. 10 Pf. ausgemittelt worden, soll den 28sten Februar, den

28sten April und den 28sten Junius 1814, Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht öffentlich verkauft werden. Stettin den 16. Julius 1813.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Grundstücke, so verkauft werden sollen.

Wenn auf den Antrag der Gläubiger des Braueigen Kapcke hieselbst, über dessen Vermögen Concurs eröfnet, und also zur Subhastation des dazu gehörigen, in der Colberger Straße sub No. 187 des Hypotheckenbuchs der Häuser belegenen Wohnhauses samt Hintergebäude, Hofraum und Stallung, dahinter belegenen, nach dem Radüstrohm herunter gehenden Garten, so von denen Stadtwerkleuten auf 1164 Rthlr. 10 Gr. 6 Pf. in Taxe gebracht, die erforderlichen Bietungs-Termine auf den 10ten Junii, 11ten Julii und 12ten August c. angesetzt worden; so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, und Kauflieb habere hierdurch eingeladen, in besagten Terminen zu erscheinen, ihr Gebot zu thun, und vorzüglich in dem letzten, nach eingeholter Genehmigung der Gläubiger, des Zuschlags zu gewärtigen. Zugleich werden alle etwanige Realprätendenten hiermit aufgefordert, ihre etwa vermeintlichen Anrechte an besagtem Hause oder dessen Pertinenzien, in den Bietungs-Terminen, und vorzüglich in dem letzten, anzubringen, widrigenfalls ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und niemand weiter damit gehört werden wird. Cörlin den 6. May 1814.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Holzverkauf.

Auf Befehl Einer Königl. Hochlöbl. Regierung von Pommern sollen am 10ten Junii a. c. in der Neu-Krackower Forst auf der Amts-Commissionsstube zu Rügenwalde, 120 Stück starke Nutzholzbüchen, incl. 229 Klafter dergleichen Brennholz, sowie auch 20 Klafter birken Brennholz in stehenden Bäumen verkauft werden; wozu Käufer eingeladen werden. Alt-Krackow den 1. May 1814.

Der Landjäger Bartickow.

Auctionen ausserhalb Stettin.

Im Auftrage Eines Königl. Hochlöblichen Ober-Landesgerichts von Pommern zu Stettin, werde ich den Mobiliar-Nachlaß des hieselbst verstorbenen Rittmeister von Kleist, als: Uhren, Gläser, Meubeln, Hausgeräthe, Kleidungsstücke und Gewehre, am 30sten Junii c., des Morgens um 9 Uhr, öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant, verkaufen. Die Auction wird in dem Hause der Fräulein von Langen an der Ecke der Holzmarkt- und Brauerstraße abgehalten werden. Stargard den 20sten May 1814.

Kempe.

Veränderungshalber will ich mein Inventarium am 7ten Junii a. c. meistbietend, gegen gleich baare Zahlung in klingend Courant, verkaufen lassen, wozu ich Kauflustige gedachten Tages früh um 8 Uhr einlade. Die vorkommenden Gegenstände sind folgende:

11 Pferde, 3 Fohlen, 19 Zugochsen, 45 Kühe, 4 Bollen, 22 Häupter Jungvieh, 30 Schweine, 600 Schaafe und Lämmer, alsdann 2 Blasen nebst alle Brenn- und Braugeräthschaften, alles Acker-, Wagen- und Hausgeräth, wie auch etwas eichene und fichtene Dielen.

Jamikow nahe bey Stendel. Fr. W. Pahl.

Auction.

Am 10ten Junii d. J. sollen in unserer Gerichtsstube zu Ferdinandshoff, 2 Pferde, 6 Kühe, Schweine und 5 Stand Betten, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, meistbietend verkauft werden. Ueckermünde den 15ten May 1814.

Königl. Preuß. Pommersches Domainen-Justizamt Ueckermünde. Dickmann.

Zu verpachten.

Der Krug und die Brennerey in Jamckow, Randowschen Kreises, welche bisher zu 400 Rthlr. jährlich verpachtet gewesen, werden kommenden Trinitatis pachtlos, und sollen von neuem zusammen verpachtet werden. Liebhaber können sich bey mir melden. Stettin den 21. May 1814. von Essen, Justiz-Commissarius.

Zu verauctioniren in Stettin.

Durch den Mäckler Herrn Homann sollen am 1sten Juny c. einige Kisten ganz gute Citronen und Pommeranzen, auf dem Packhofe in der Remise No. 3, in öffentlicher Auction, am Meistbietenden, gegen baare Zahlung in Courant, Nachmittags 2 Uhr, verkauft werden.

Am 2ten Junius d. J. und an den folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, soll auf Verfügung Eines Hochlöblichen Königl. Stadtgerichts, in dem Sessionszimmer der Vormundschafts-Deputation desselben, verschiedene Nachlaßsachen, als: einige silberne Löffel, 2 silberne Taschenuhren, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräth, wie auch Manns- und Frauenskleider, gegen baare Bezahlung in Courant, an den Meistbietenden verauctionirt werden. Stettin den 26. May 1814. Roussel

---

Eine Parthey von circa 200 Tonnen frisch angekommenen schottischen Hering von sehr schöner Qualité, soll am Mittwoch den 1sten Junii, Nachmittags um 2 Uhr, beym Sellhausmann Kohn in Auction verkauft werden. Stettin den 21sten May 1814.

Joh. Gottlob Walter.

Auction in Stettin über eine Parthey Hanf, am Mittwoch den 15ten Junii c., Nachmittag 2 Uhr, in dem Hause des Herrn Senator Wächter, Schulzenstraße.

Schiffs-Verkauf.

Da in dem unterm 5ten dieses zum öffentlichen Verkauf des im Jahr 1796 gebaueten, und bishero von dem Schiffscapitain J. C. Netzel gefahrenen Galliasschiff, der gute Genius genannt, 75 Commerzlasten groß, angestandenen Termin kein annehmliches Gebot geschehen; so haben die Rhederey einen anderweitigen Termin auf den 7ten Junii, Nachmittags um 2 Uhr, zu dessen Verkauf am Meistbietenden bey mir in meiner Behausung angesetzet und werden Kauflustige dazu eingeladen. Das Schiff lieget hier bey der Stadt und meldet man sich zu dessen Besichtigung bey dem Cap. Netzel, so wie das Verzeichniß des Inventarium bey mir durchzusehen. Stettin den 23. May 1814. A. F. Masche.

Zu verkaufen in Stettin.

Pommersche Küstenheringe, beste Sorte, so wie schöne neue schottische — sonst holländische — Heringe, ver-

kaufen wir in ganzen Tonnen und kleinen Gebinden zu billigen Preisen und empfehlen wir uns damit ergebenst. Stettin den 26sten May 1814.

Simon & Comp., gr. Oderstraße No. 9.

Gute Saatgerste ist zu billigen Preisen zu haben, Oderstrasse No. 4.

Bester neuer holländscher Hering, in ganzen Tonnen und kleinen Gebinden, billigst bey Ernst George Otto.

Theer, Schiffs- und Schusterpech ist zum billigen Preiß zu haben, bey J. G. Bahr, Mittwochstraße No. 1068.

Gutes Burton Ale, Porterbier, sehr schönen Chesterkäse, fließenden Caviar in Partheyen und einzeln, bey Friedrich Fischer, Roßmarkt No. 758.

Feinen Stangen-Canaster, wirklichen bell. Süßmilchskäse, Catharinen-Pflaumen, franz. Weinkorken, trockenen Leim, frisch gebrannten Gips, bey Carl Goldhagen.

Rigaer Rheinhanf, Amerikanische Ochsenhörner und Hornspitzen sind in billigen Preisen bey Klose, Breitestraße No. 356.

Häuserverkauf in Stettin.

Auf höhern Befehl sollen die dem Schuhmachergewerk zugehörigen Grundstücke auf der Lastadie sub No. 63 und 64 belegen, an den Meistbietenden verkauft werden, wozu ein Termin auf den 31. May c. Nachmittags um 2 Uhr, in dem Schuhmacher-Amtshause sub No. 564, große Wollweberstraße, angesetzt ist, und belieben sich Käufer daselbst einzufinden.

Die Alterleute des Schuhmachergewerks.

Das am Mehlthor No. 1065 hieselbst belegene Haus, der grüne Lachs genannt, soll aus freyer Hand verkauft werden. Das Haus kann zu jeder Zeit besehen werden, und sind die näheren Bedingungen in der Oderstraße No. 5 zu erfahren, wo die Kauflustigen ihr Gebot abgeben und wann solches annehmlich ist, den Zuschlag sofort erwarten können.

Zu vermiethen in Stettin.

Die obere Etage des Adelungschen Hauses No. 826 kann sogleich, nöthigenfalls auch getheilt, vermiethet werden. Das Nähere ist bey dem Herrn Stadtrath Thiemann zu erfragen.

In meinem Hause in der großen Dohmstraße No. 667 ist ein Logis parterre zu Johanni dieses Jahres zu vermiethen, bestehend aus 3 Stuben, 1 Cabinet, 2 Kammern, Küche, Keller und Holzgelaß. Ausserdem ist noch in diesem Hause ein sehr schöner trockner gewölbter Weinkeller zu vermiethen.

Verwittwete Hofräthin Matthias.

In dem Hause No. 150 oberhalb der Schuhstraße, sind einige Stuben einzeln zu vermiethen.

In No. 122. Reifschläger- und Schulzenstraßen-Ecke ist ein Logis in der zweiten Etage, bestehend aus 5 Stuben, einer hellen Küche, Speisekammer, nebst Holz- und Pferdestall zu Johanni d. J. zu vermiethen.

Wiesenverpachtungen.

Die diesjährige Benutzung der zum Hause des verstorbenen Mäckler Meyer gehörigen, am Dunsch belegenen Wiese, soll in Termino den 4ten Junii c. in meiner Wohnung (Petristraße No. 1182) dem Meistbietenden verpachtet werden. Krüger 2te, Justiz-Commissarius.

Drey zu dem Hause No. 732 auf dem Roßmarkt gehörige Wiesen, zusammen ohngefähr Neun und Zwanzig Morgen groß, sollen Sonnabend den 11ten Junii, Vormittag um 11 Uhr, in diesem Hause auf drey Jahre verpachtet werden. Stettin den 26. May 1814.

Bekanntmachungen.

Neuen Hanf und Hanfsaamen habe ich erhalten.

J. C. W. Stolle.

Der Schiffer Martin Krüger zu Altwarp hat sein Einachtel Antheil im Schiff Henriette, an Schiffer Joachim Oldenburg verkauft, die Kaufgelder werden am 4ten Junii d. J. ausbezahlt; Widerspruchberechtigte haben sich demnach vor diesem Termin bey dem Schiffsmäckler Hrn. Hecker zu melden.

Am 4ten Junii a. c. Nachmittags 2 Uhr, sollen in meinem Comtoir die Kaufgelder für das am 12. m. p. durch mich verkaufte Galleasschiff Minna, geführt vom Schiffer G. C. Kann, ausbezahlt werden; Anspruchberechtigte sind hiemit aufgefordert, sich in oder vor diesem Termin bey mir zu stellen, ihre Forderungen darzuthun, ausbleibenden Falles aber zu gewärtigen haben, damit lediglich an Verkäufer des Schiffs gewiesen zu werden. Stettin den 23sten May 1814. J. C. J. Hecker.

Einem anständig erzogenen, im Rechnen und Schreiben wohl geübten jungen Mann, welcher in Stralsund die Seidenhandlung zu erlernen wünscht, wird man in der Junkerstraße in dem Hause sub No. 1112 die nöthige Auskunft dieserhalb ertheilen. Stettin den 28. May 1814.

Ich wohne in der Reifschlägerstraße im Hause der Madame Hebbe; verfertige alle zur Conditorey gehörende feine Kuchen und Confecturen, kalte und warme Getränke, feine Chocolade, à 6 und 4 Gr. pro Tafel, alle Sorten feine Gewürzkuchen, Thorner und Honigkuchen; und bitte um gütigen Zuspruch ergebenst.

Lichtenberg, Conditor.

Eine Frau von gesetzten Jahren wünscht als Wirthschafterin, entweder in der Stadt oder auf dem Lande angestellt zu werden; das Nähere erfährt man bey dem Mäckler Hrn. Hecker in Stettin.

Schiffer Pieter Jacobs von Rotterdam hat an Ordre gebracht;

1 Faß Lackmus, } gez. R. No. 66. 67. 68.
2 Faß Schüttgelb, }

Wem solche zugehören, beliebe sich ungesäumt bey mir zu melden. Stettin den 28. May 1814.

J. C. J. Hecker.

Zu verkaufen ausserhalb Stettin.

Vorzüglich schönen Varinas-Canaster in Rollen, sowohl in ganzen Partheien als einzeln zum billigsten Preiß, bei J. A. L. Lichtenberg in Stargard.